

## J. Bilder aus der Heimat.

### 228. Schlesien.

1. Deine grauen Burgen ragen  
hell im Morgensonnenglanz,  
winden um das Haupt der Berge  
blütenvollen Sagenkranz.

2. Reicher Felder schwanke Ähren  
nickten schwer vom Morgentau;  
saft'ge Halden, schatt'ge Wälder,  
drüber hin des Himmels Blau.

3. Und Gesang, soweit im Lande  
rüstig schafft der Männer Hand —  
so bist du, mein liebes Schlesien,  
sonnig-schönes Heimatland.

A. Comatz.

### 229. Riesengebirgsagen.

#### a) Wie Rübezahl in der Höflichkeit unterweist.

1. Ein junger, vorwitziger Gejell, der von Rübezahl hatte erzählen hören, wollte ihn selbst sehen. Als er deshalb in die Nähe der Schneekoppe gekommen war, rief er wie ein ungeschliffener Bengel: „Rübezahl, Bärenhäuter, Hexenmeister, wo steckst du? Laß mich von deiner Kunst etwas sehen, wenn du eine verstehst!“ Was geschah aber? Ehe sich's der Bursche versah, stand Rübezahl dicht vor ihm mit einer langen Gerte in der Hand, sah ihn grimmig an und sprach: „Ei, du ungehobelter Gejell, wer hat dich so schimpfen gelehrt?“ Da war der Bursche über die Massen erschrocken und bat inständig um Verzeihung. „Ich habe ja alles nur aus Scherz gesagt, und ich will nie wieder auf dich schimpfen.“

2. Rübezahl aber, den die unhöflichen Worte zu sehr erzürnt hatten, nahm durchaus keine Entschuldigung an, sondern entgegnete: „Nein, nein, ich muß dir einen Denzettel geben, damit du lernst, ein andermal deine groben Worte besser im Zaume zu halten.“ Damit nahm er die Gerte und strich den Burschen, wie er seit den Kinderjahren nicht mehr gestrichen worden war. Als Rübezahl fertig war, mußte jener ihm geloben, höflich zu werden; die Rute sollte er zum Andenken mitnehmen. Der Gejell besserte sich wirklich, und als er später sein Geschenk einmal wieder ansah, da entdeckte er, daß sich die Rute in Goldbraß verwandelt hatte.